

Besuch aus Deutschland!

Mittlerweile ist es einige Monate her, dass ich den letzten Bericht geschrieben habe. Freunde und Bekannte haben mir mitgeteilt, dass sie sich ueber den letzten Bericht gefreut haben. Hier ist ein weiterer Bericht.

Es ist spannend, auf der anderen Seite der Welt zu leben. Welche Erlebnisse und Geschehnisse beschreibe ich in diesem Breif? Im März habe ich Besuch aus Deutschland gehabt.

Meine Eltern und zwei Freunde haben meinen Arbeitsalltag für einen Monat unterbrochen. Ich habe viel Zeit mit ihnen verbracht. Wir sind natürlich gereist und haben uns viel angesehen. Wir haben uns das Land, nicht nur aus Landschaft und „Turi-stätten“ angeschaut. Zusammen in Santiago, Ensenada, San José, Punta Arenas, Papudo und San Felipe haben wir viele Eindrücke gesammelt. Mir war es immer ein Anliegen, meinen Eltern einige chilenische Eigenarten verständlich zu erklären. So hab ich beispielsweise erklärt, dass das chilenische Volk in einer Parallelgesellschaft lebt und wir Freiwilligen hier, sowohl die armen als auch die reichen Chilenen kennenlernen. Außerdem sollten sie mein Leben hier in San Felipe kennenlernen. Wie ist die Arbeit und das Zusammenleben der Freiwilligen hier?

Am Ankunftstag meiner Eltern ging es dann direkt vom Flughafen nach San Felipe. Es wurde direkt ein kleines Empfangssessen von Jakob vorbereitet, womit sich meine Eltern erstmal geborgen fühlen konnten.

Unser Zivihaus war gerade in Aufbruchstimmung. Noch war kein Tag war vergangen, als wir weiter nach Papudo an den Strand gefahren sind. Wir sind natürlich nicht nur nach Papudo gefahren, um den schönen Strand zu genießen. Nein! Die Casa de Jovenes machte derzeit Urlaub mit den Jungs am Strand in Papudo, in einem Haus des Erzbistums San Felipe. (Es waren allerdings nicht alle Jungs dabei, da einige gearbeitet haben, oder die letzten Ferientage mit ihrer Familie verbringen wollten). Abends angekommen haben wir uns dann in eine Herberge begeben. Am nächsten Morgen haben wir uns auf zu den Casa-Jungs gemacht. Schließlich sind Mauricio (Direktor der Casa de Jovenes) meine Eltern und ich schön zusammen am Strand spazieren gegangen. Meine Eltern haben sich direkt gut mit Mauricio verstanden. Er hat sich Zeit genommen meine Eltern kennenzulernen. Meine Eltern haben sich Zeit genommen ihn kennenzulernen. Die Konversation bestand größtenteils aus der Besprechung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen Chile und Deutschland, geschichtlichen Ereignissen und nicht zuletzt aus dem lebendigen Humor von Mauricio, der es immer versucht jemanden „nett“ „auf die Schippe“ zu nehmen. Später in dem Strandhaus mit den Casa-Jungs haben wir gegessen. Dort konnten meine Eltern schließlich feststellen, dass Mauricio sein Humor wirkungsvoll für den Umgang mit Jugendlichen ist.

Anschließend haben wir alles besorgt, was man so für ein „Asado“ (chilenisches Grillen), braucht. Mama und Papa haben der Casa „Einen“ ausgegeben. So haben wir eine schöne Zeit mit den Casa-Jungs verbracht.

Danach sind wir dann in den Süden Chiles gefahren und später nach Mendoza. Dort haben wir eine schoene Zeit verbracht. Nach dem Reisen zusammen, wo meine Eltern schon gelernt haben, wie man sich in diesem Land zurechtfinden kann, sind Mama und Papa allein nach Valpariso und Viña gefahren. Ihnen hat es gut gefallen. Außerdem haben sie noch Zeit hier in San Felipe verbracht und konnten das Leben hier näher kennenlernen. Die letzten Tage mit ihnen zusammen hätte ich gerne anders verbracht.

Am vorletzten Tag bin ich, ohne meinen Eltern bescheid zu sagen, aufgrund von Bauchschmerzen, in das Krankenhaus gefahren. Es waren komische Schmerzen die mich beunruhigten. Als ich schließlich untersucht wurde, stand schnell fest, dass mein Blinddarm entzündet war. Mama und Papa wurden in der Zwischenzeit von Mauricio und den Jungs beruhigt und ihnen wurde gesagt, dass ich gleich wieder rauskommen würde. Das war dann wohl nichts: Als die Untersuchungen abgeschlossen waren, stand fest, dass mein Blinddarm entzündet war. Hört sich vielleicht spannend an, für mich war dies aber erstmals eine angenehme Entspannung. Die Schmerzen waren echt komisch und ich war erleichtert, dass die Ärzte wussten was den Schmerz verursachte. Eine Blinddarmoperation ist hier in Chile auch eine simple Standardoperation, vor der ich keine Angst haben brauchte. Ich konnte direkt operiert werden. Mario wurde benachrichtigt und hat die nötigen finanziellen Transfere schnell geregelt. Vor der Operation wurde ich von meinen Eltern, Mauricio und Markus besucht und nach der Operation haben mir Mama Mauricio und Jakob noch im völlig verpenntem Nakosetraum eine gute Besserung gewünscht. Somit wurde ich dann gut beruhigt (natürlich auch durch die Nakose) auf das Zimmer gebracht, in dem ich den nächsten Tag zur guten Besserung verbringen sollte. Dort haben sich meine Eltern dann von mir verabschiedet. Heute bin ich wieder vollkommen GESUND.

Schon am folgendem Tag kam ich nach Hause und verbrachte die nächsten Wochen ertsmal ruhigst. Nach einer Woche und nach zwei Wochen war ich zu Nachuntersuchungen im Krankenhaus. Nach der letzten Untersuchung, konnte ich die Auswertung der Operation abholen. Das dort zuständige Personal hat mir dort zu verstehen gegeben, dass ich mich bei weiteren dringlichen gesundheitlichen Angelegenheiten jeglicher Art an sie wenden könne. Dies bedeutet im Klartext, dass ich meine nächsten Krankenhausbesuche ohne Wartezeiten antreten könnte. Ich weiß nicht, wie das Personal auf die Idee gekommen ist, mich so freundlich zu behandeln, für mich ist es jedenfalls praktisch.

Ich weiß nicht genau, wie finanzschwache Chilenen behandelt werden, doch sicherlich bescheidener. Aber das chilenisch Gesundheitssystem ist ein Thema für sich. Ich werde nicht weiter darauf eingehen.

Nach meinem Krankenhausbesuch sind Freunde aus Deutschland nach Chile gekommen. Sie wollten mich besuchen, sind einfach bei uns in das Zivihaus eingezogen und haben den Alltag mit uns geteilt. Es war eine sehr intensive Zeit. Ich glaube sie haben viele Eindrücke, vor allem aus San Felipe mitgenommen. Ich kann es nur empfehlen, Zeit mit dem Besuch aus Deutschland in San Felipe zu verbringen. Natürlich sollen sie auch etwas mehr kennenlernen, aber neben ihren Reisen und des Urlaubs, den sie hier in Chile verbringen, ist es sicherlich eine fesselnde Erfahrung, unseren Alltag in San Felipe kennenzulernen. In diesem Sinne: San Felipe in Chile ist eine große Erfahrung.